

geartet sind und vom konstruktiven Standpunkte aus nicht mehr verteidigt werden können, sollen zwei der reichsten Beispiele gegeben werden.

Das berühmte Sakramentshäuschen in der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg wurde 1493—1496 vom Meister Adam Kraft erbaut. Fig. 340.

Dasselbe ist von ausserordentlicher Eleganz und wunderbarer Kunstfertigkeit, aber so zierlich, fein und verschlungen in allen seinen Einzelheiten, dass es mehr einen Holz- oder Metallcharakter hat als einem Steinmetzbau gleicht. Die sich unter dem Gewölbe aufrollende Spitze in Form einer Fiale sieht einem bronzenen Bischofsstabe ähnlicher als einem Meisterstücke der Steinhauerkunst.

Sind aber bei diesem Bauwerke die geometrischen Grundlagen noch gewahrt, so ist dieses bei der Kanzel im Freiburger Münster, Fig. 341, die 1557 von Jörg Kempf ausgeführt wurde, nicht mehr der Fall. Hier sind die verschlungenen Masswerke aus ganz naturalistischen Knüppeln zusammengesetzt und so wild ineinander verschlungen, dass dieses Bauwerk nicht, wie das vorige, den Anspruch auf vornehme Formgebung machen kann.

Die beiden letzten kleinen Beispiele haben gezeigt, wie sich die Gotik in Spielerei verlor und sich überlebt hatte, um das Feld ihrer Tätigkeit einem anderen Kunstgeschmack und einer neuen Mode zu überlassen.

Ueber die Verwendung der Farbe bei den mittelalterlichen Gesimsen.

Am Schlusse der Betrachtungen über die griechischen Gesimse ist in aller Kürze der Anwendung der Farbe als Ergänzung zur Form Erwähnung getan. (Seite 23 mit Farbentafel.) Es ist erklärlich, dass die Farbe auch fernerhin die plastische Form mehr

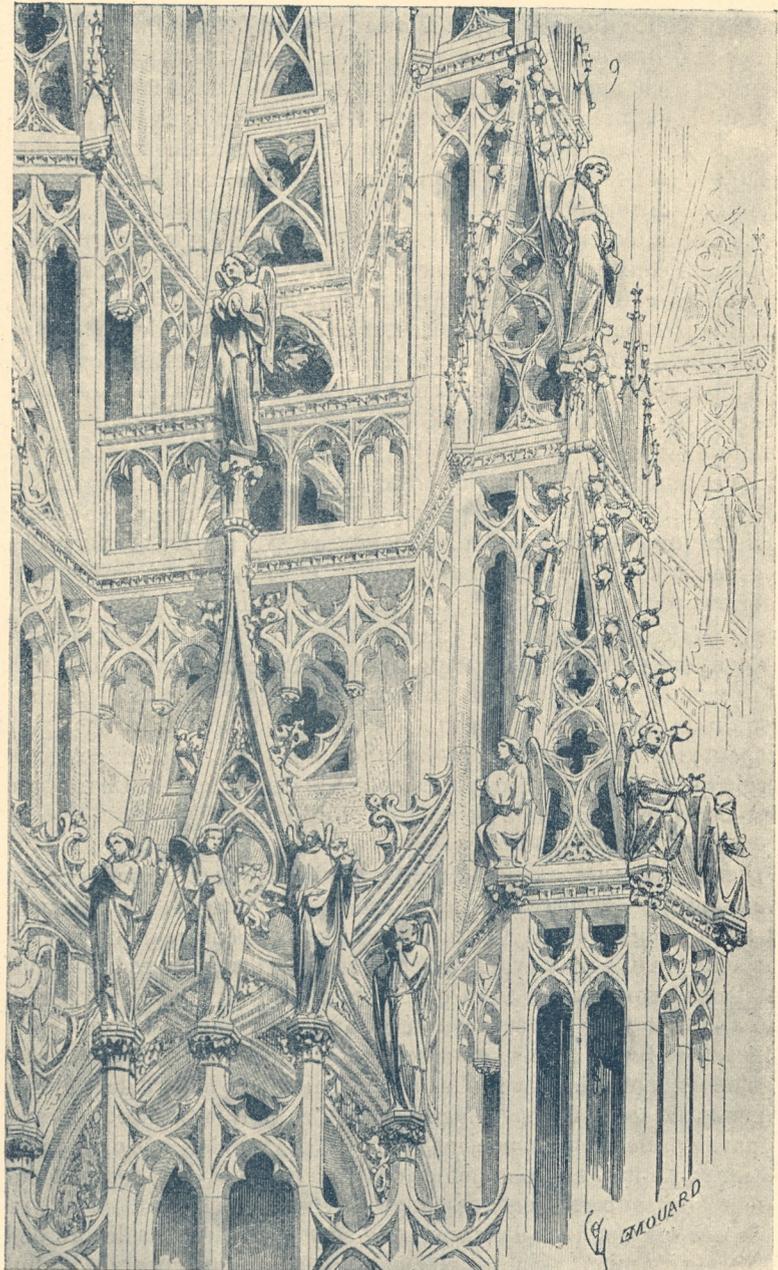


Fig. 325.

Vom Münster zu Strassburg i. E. (n. Viollet-le-Duc).